

# Umweltleitlinien der Diözese Linz

## Präambel <sup>1</sup>

Im Wissen, dass der Mensch ein Teil der Schöpfung ist, von ihr abhängig und in sie verwoben, und in der Erkenntnis, dass der Mensch die Erde noch nie so maßlos ausgebeutet und zerstört hat wie heute;

Im Glauben an Gott, den Schöpfer, der die Welt gut erschaffen hat und alle seine Geschöpfe liebt, im dankbaren Bewusstsein unserer Verantwortung vor dem, der uns die Erde als Leihgabe zu treuen Händen anvertraut hat, <sup>2</sup>

und in der Hoffnung darauf, dass Gott die ganze Schöpfung zur Vollendung berufen hat;

sowie in Orientierung an den schöpferbezogenen Anstößen <sup>3</sup>

- der Heiligen Schrift,
- der Europäischen Ökumenischen Versammlungen von Basel 1989, Graz 1997 und Sibiu 2007,
- der UN-Vollversammlung für Umwelt und Entwicklung von Rio de Janeiro 1992,
- des Umwelt-Leitbilds der Diözese Linz von 1996,
- der Gemeinsamen Erklärung von Venedig von Papst Johannes Paul II. und dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. 2002,
- dem Ökumenischen Sozialwort der Kirchen Österreichs von 2003,
- der Enzyklika Laudato si' über die Sorge für unser gemeinsames Haus von Papst Franziskus 2015

gibt sich die Diözese Linz, geschwisterlich verbunden mit allen Menschen guten Willens, die folgenden Umweltleitlinien.

Während ein Leitbild der allgemeinen Motivation und Selbstdarstellung dient, geben Leitlinien schon konkretere Anstöße zum Handeln und dienen der Herausforderung und Orientierung. Ihre grundsätzliche Umsetzung soll überprüfbar sein.

Diese Leitlinien gliedern sich in sechs Hauptbereiche kirchlichen Handelns: Liturgie, Bildung und Glaubenskommunikation, Finanzen und Beschaffung, kirchliche Immobilien, Mobilität, Mitwirkung in Politik und Gesellschaft. <sup>4</sup>

## I. Liturgie

- (1) Wir feiern die Schöpfung Gottes und unsere Verantwortung für sie in allen Liturgien. Dabei achten wir auf die Art und Weise, wie wir von ihr sprechen, singen und sie in den Symbolen darstellen. <sup>5</sup>
- (2) Besonders in der Schöpfungszeit vom 1. September bis 4. Oktober, die das Erntedankfest einschließt, und während der Bitttage vor Christi Himmelfahrt greifen wir das Anliegen der Schöpfungsverantwortung auf. <sup>6</sup>
- (3) Wir bieten Segnungen von Tieren und Pflanzen an. <sup>7</sup>
- (4) Wir suchen nach Möglichkeiten, in der Schöpfung Liturgie zu feiern (Wallfahrten, Bergmessen, Maiandachten, usw.). <sup>8</sup>

- (5) Wir bemühen uns, die Schöpfung in unseren Liturgien für alle Sinne erlebbar zu machen, etwa durch Symbole.<sup>9</sup>
- (6) Liturgische Materialien und Utensilien haben hohen symbolischen Wert. Deshalb achten wir besonders auf deren ökologische Qualität.<sup>10</sup>

## II. Bildung und Glaubenskommunikation

- (1) Wir machen die Kirche zu einem Ort, an dem die Menschen mit nachhaltigen Lebensstilen experimentieren und sich über ihre Erfahrungen austauschen können.<sup>11</sup>
- (2) Wir nehmen schöpferrelevante Themen in die Programme der diözesanen Bildungseinrichtungen und pfarrlichen KBWs auf.
- (3) In den pfarrlichen Gruppierungen, geistlichen Bewegungen und an anderen Orten, die mit Glaubenskommunikation zu tun haben, informieren und motivieren wir für einen sorgsamem Umgang mit der Schöpfung.
- (4) Wir machen Schöpfungsverantwortung zu einem wichtigen Thema im Religionsunterricht.<sup>12</sup>
- (5) Wir achten auf eine regelmäßige Bewusstseinsbildung für Schöpfungsthemen in den kirchlichen Gremien aller Ebenen.
- (6) Wir sind uns bewusst, dass wir mehr durch unser Handeln als durch unser Reden wirken. Deswegen bemühen wir uns um glaubwürdige Übereinstimmung von Reden und Handeln.

## III. Finanzen und Beschaffung

- (1) Wir achten bei der Veranlagung von Geldern auf ethisch-ökologische Kriterien.<sup>13</sup>
- (2) Bei öffentlich bekannten Spenden und Sponsoring legen wir Wert auf die ethische und ökologische Qualität des Unternehmens.
- (3) Beim Einkauf orientieren wir uns an drei Grundsätzen:<sup>14</sup>
  - a. Suffizienz: Wir prüfen Anschaffungen und den Einsatz/Verbrauch von Ressourcen einschließlich Verpackungen daraufhin, ob sie wirklich notwendig sind.
  - b. Gemeinsame Nutzung: Wir prüfen bei Anschaffungen, ob wir die zu kaufenden Produkte alleine genügend auslasten oder mit anderen gemeinsam gebrauchen (leihen, verleihen) können.
  - c. Wiederverwendbarkeit: Wir prüfen bei Anschaffungen, ob die Produkte mehrfach verwendet werden können.
- (4) Bei Lebensmitteln achten wir darauf, dass diese ökologisch, fair, regional, saisonal und tiergerecht produziert wurden.<sup>15</sup>
- (5) Wir verwenden umweltverträgliche Reinigungsmittel.
- (6) Bei Büromaterialien legen wir Wert auf ökologische Kriterien.
- (7) Wir achten auf möglichst CO<sub>2</sub>-arm und atomkraftfrei produzierten Strom und Heizenergie.<sup>16</sup>
- (8) Bei technischen Geräten orientieren wir uns an den Kriterien Energieverbrauch, Langlebigkeit, Reparierbarkeit und Recyclbarkeit.
- (9) Möbel und Einrichtungsgegenstände suchen wir nach den Kriterien ökologischer Materialien und Langlebigkeit aus.

- (10) Bei Dienstleistungen bevorzugen wir umweltbewusste Betriebe aus der Region.
- (11) Weil Präsente eine besondere Symbolkraft besitzen, achten wir bei ihrer Auswahl auf öko-soziale Kriterien.

#### IV. Kirchliche Immobilien

- (1) Wir sorgen für eine achtsame Pflege, gute Erhaltung und sinnvolle Nutzung unserer Gebäude.
- (2) Bei Sanierungen und Neubauten beachten wir die Grundsätze aus Kapitel III für die Beschaffung. Das gilt vor allem für Flächenverbrauch, Energieeffizienz und Baustoffe.<sup>17</sup>
- (3) Nicht-bebaute Grundstücke und nicht von uns selbst genutzte Immobilien verpachten wir soweit möglich nach ökologischen Kriterien.
- (4) Wir fördern gemeinschaftliche Wohnprojekte.<sup>18</sup>
- (5) Wir achten auf den Artenschutz und sorgen dafür, dass unsere Grundstücke und Gebäude einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt Lebensraum geben.<sup>19</sup>

#### V. Mobilität<sup>20</sup>

- (1) Bei der Wahl des Verkehrsmittels bevorzugen wir jeweils die klimaschonendste mögliche Fortbewegung.<sup>21</sup>
- (2) Diese Bevorzugung klimaschonender Verkehrsmittel machen wir auch in der Vergütungsstruktur für Dienstfahrten und Dienstfahrzeuge, in der Bereitstellung von Abstellmöglichkeiten und in kreativen Aktionen sichtbar. Außerdem weisen wir bei Veranstaltungen zuerst auf umweltschonende Anreisemöglichkeiten hin.<sup>22</sup>
- (3) Sofern wir Verkehrsmittel mit klimarelevanten Emissionen nutzen müssen, bemühen wir uns durch sorgsamem Umgang um eine Minimierung dieser Emissionen.<sup>23</sup>
- (4) Bei dienstlichen oder von uns organisierten Reisen mit besonders umweltschädlichen Verkehrsmitteln kompensieren wir die entstehenden Emissionen bei einem Kompensationsdienstleister.<sup>24</sup>
- (5) In allen größeren Abteilungen und Einrichtungen beziehen wir die automatische Berechnung der Kohlendioxid-Emissionen in die Formulare zur Abrechnung von dienstlichen Fahrten ein und ermitteln so die gesamten mobilitätsbedingten Emissionen eines Jahres.<sup>25</sup>
- (6) Für die Verbesserung der lokalen und regionalen Infrastruktur für klimaschonende Mobilität arbeiten wir mit anderen Organisationen sowie mit staatlichen Stellen aller Ebenen zusammen.

#### VI. Mitwirkung in Politik und Gesellschaft

- (1) Wir fördern den innerkirchlichen Diskurs über ökologische Fragen und beteiligen uns aktiv an Diskursen außerhalb der Kirche.
- (2) Wir bemühen uns um eine sachgerechte Urteilsbildung in Umweltfragen und bringen unseren Standpunkt klar und mutig in öffentliche Debatten ein.
- (3) Bei ökumenischen und interreligiösen Begegnungen machen wir die Sorge für die Schöpfung zum Thema.
- (4) Wir kooperieren mit ökologisch orientierten zivilgesellschaftlichen Initiativen.<sup>26</sup>

- (5) Wir arbeiten mit staatlichen Stellen und Einrichtungen auf allen Ebenen zusammen, wo immer das unserer Um- und Mitwelt dient.

## Schlussbestimmungen

Diese Leitlinien wurden vom Fachausschuss Schöpfungsverantwortung des Pastoralrats erarbeitet und vom Pastoralrat und vom Bischöflichen Konsistorium beschlossen. Alle 3 Jahre legen Umweltbeauftragte und Umweltsprecher diesen Gremien einen Bericht über die Umsetzung zur Beratung vor. Sollten sich aus dem Bericht konkrete Anträge ergeben, berät und entscheidet das zuständige Gremium darüber.

Linz, den ...

---

## Erläuterungen

- <sup>1</sup> Die Präambel enthält 2 Abschnitte: Im ersten werden die wichtigsten Gründe für das Bemühen um Umweltschutz genannt, im zweiten die Dokumente, in denen sich dazu entscheidende Hinweise finden und in deren Tradition wir uns stellen.
- <sup>2</sup> Damit ist der Gedanke der Nachhaltigkeit theologisch angesprochen.
- <sup>3</sup> Die meisten dieser Dokumente finden sich auf der Umweltseite der diözesanen Homepage: <https://www.dioezese-linz.at/portal/themen/werte/schoepfungnachhaltigkeit/kirchlicheumweltdokumente> Ein großer Teil ist als pdf downloadbar oder in gedruckter Fassung bestellbar beim Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz unter <http://www.dbk-shop.de/index.php?page=index>
- <sup>4</sup> Leitlinien müssen so allgemein bleiben, dass mit ihnen auch Herausforderungen und Handlungsfelder erfasst werden können, die wir heute nicht kennen, die aber in den nächsten 10 bis 15 Jahren auftauchen. Sie sollen aber auch so konkret sein, dass sich alle Handelnden an ihrem Anspruch reiben müssen und sie als Herausforderung erfahren. Verbindlich umgesetzt werden sie für einzelne Bereiche in noch konkreteren Richtlinien, die jeweils von den zuständigen Gremien beschlossen werden. In Arbeit ist z.B. eine ökosoziale Beschaffungsordnung. Anregungen und Hilfen zur Umsetzung werden in Behelfen und auf der Homepage zur Verfügung gestellt.
- <sup>5</sup> Das ist zunächst eine Tatsachenfeststellung. Denn z.B. im Vater Unser, das praktisch in jeder Liturgie gebetet wird, kommt das Thema der Schöpfung und unserer Verantwortung für sie vor: „Dein Reich komme“ meint: Deine Herrschaft werde in der ganzen Schöpfung verwirklicht. „Dein Wille geschehe“ meint: Dein Wille, dass alle Geschöpfe die Erde miteinander teilen und in Frieden leben (Gen 1; Jes 11 usw.). Darüber hinaus stehen für diese Aufgabe viele einfache Möglichkeiten zur Verfügung: Ein Lied mit Schöpfungsbezug, eine Fürbitte oder ein Gebet, das laut gebetete Gebet des Priesters bei der Gabenbereitung, das IV. Eucharistische Hochgebet oder die bewusste Hervorhebung eines Symbols wie Brot, Wasser etc. Es geht vor allem darum, sich selber und anderen die Schöpfungsbezüge bewusst zu machen.
- <sup>6</sup> Auf dieses Anliegen haben sich die Europäischen Kirchen bereits 1997 bei der Europäischen Ökumenischen Versammlung von Graz verpflichtet. Papst Franziskus hat es 2015 für die gesamte Weltkirche verpflichtend eingeführt.
- <sup>7</sup> Die Kräutersegnung an Mariä Himmelfahrt fällt unter diesen Punkt. Aber auch Tiersegnungen nehmen zu und werden von den Menschen sehr gut angenommen.
- <sup>8</sup> Bei dieser Suche spielt die Sorge um den sakralen und kirchlichen Charakter der Liturgie eine Rolle. Doch ist die Schöpfung immer das eigentliche Heiligtum Gottes und ermöglicht vielen Menschen einen unmittelbareren Zugang zu Gott.
- <sup>9</sup> Die Symbole sollen durch die verwendeten Stoffe selbst wirken können. Wir denken z.B. an die häufige Kommunion unter beiderlei Gestalt, die ausgiebige Salbung bei Taufe und Krankensalbung, den Erdritus beim Begräbnis usw.
- <sup>10</sup> Gedacht ist an Materialien wie Hostien/Brot, Wein, Kerzen, Blumen etc. und an Utensilien wie Kelch, Schale, Gewänder etc.
- <sup>11</sup> Vielfach fühlen sich Menschen, die umweltverträgliche Lebensstile vorbildlich praktizieren, von den Pfarren ausgegrenzt oder belächelt (vgl. Enzyklika Laudato si Nr. 217). Kirche soll für sie ein einladender, ermutigender und unterstützender Ort werden.
- <sup>12</sup> Schöpfungsverantwortung ist bereits in jeder Schulstufe im Lehrplan für den Religionsunterricht enthalten. Es liegt an den LehrerInnen, wie sie das umsetzen.
- <sup>13</sup> Konkrete Regeln der Umsetzung werden derzeit auf Österreich-Ebene von der FinanzkammerdirektorInnen-Konferenz entwickelt.

- 
- <sup>14</sup> Konkretes für den Einkauf regelt die ökosoziale Beschaffungsordnung, in der auch das Problem angeschnitten wird, wie ökologische, ökonomische und soziale Erfordernisse miteinander vereinbart werden können. Nicht immer werden ökologische Belange den Vorrang haben, aber auch nicht immer ökonomische. Kompromisse sind nötig.
- <sup>15</sup> Green Events sind u.a. an diesem Punkt zu verorten, umfassen aber auch einige andere Punkte der Leitlinien.
- <sup>16</sup> Beim Stromeinkauf ist die Diözese Linz seit Jahren bei 100% zertifiziertem Ökostrom, bei der Heizenergie geht die Umstellung naturgemäß langsamer.
- <sup>17</sup> Unterstützend ist eine Energiebuchhaltung sinnvoll.
- <sup>18</sup> Z.B. Mehr-Generationen-Häuser, Wohngemeinschaften, betreubares Wohnen etc.
- <sup>19</sup> Z.B. Friedhöfe, Dachstühle von Kirchen, kirchliche Grundstücke, Hecken. Artenschutz meint nicht den Erhalt aller Arten an jedem Standort, sondern den Erhalt seltener Arten an den für sie geeigneten Standorten.
- <sup>20</sup> Da die hier genannten Maßnahmen bei kirchlich organisierten Gruppenfahrten/-reisen eine umso größere Wirkung haben, wenden wir auf deren umweltfreundliche Planung und Organisation besondere Sorgfalt auf.
- <sup>21</sup> Z.B. zu Fuß gehen oder Rad fahren vor dem öffentlichen Verkehrsmittel vor dem PKW vor dem Flugzeug.
- <sup>22</sup> Z.B. Radabstellplätze, Unterstützung von Carsharing-Projekten und E-Mobilität, Aktion Autofasten.
- <sup>23</sup> Z.B. spritsparende Fahrweise, Bildung von Fahrgemeinschaften, Minimierung der Wege durch Planung und Bündelung von Fahrten.
- <sup>24</sup> Die Kirchen fordern seit zwei Jahrzehnten von der Politik Preismechanismen, die die „ökologische Wahrheit“ sagen. Kompensationen sind ein Weg, solche Mechanismen innerkirchlich umzusetzen: Für jede emittierte Tonne CO<sub>2</sub> wird ein Betrag z.B. zur Aufforstung von so viel Wald bezahlt, dass diese Tonne CO<sub>2</sub> in den Pflanzen gebunden wird. Flugreisen sind dafür ein optimales Objekt. Die Caritas OÖ will ab Ende 2017 die Möglichkeit für CO<sub>2</sub>-Kompensationen durch ein eigenes Projekt anbieten.
- <sup>25</sup> Mobilität ist vor Elektrizität und Heizung die größte Quelle von Treibhausgasen. Die Erfassung der entsprechenden Verbräuche ermöglicht es, zielgerichtete Maßnahmen zu ihrer Verringerung durchzuführen. Sie ist mit einem sehr einfachen Tool im Abrechnungsformular unbürokratisch möglich, wie es an der KU seit Jahren praktiziert wird.
- <sup>26</sup> Das ist eines der größten Anliegen der Enzyklika Laudato si!